

Ausgabe 18 • Winter 2023

Zeitung des
SPÖ Gemeinderatsklubs

4U

SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB

Daniela Schlüsselberger

EINE GESTALTERIN

aus Leidenschaft



Der SPÖ Gemeinderatsklub wünscht Ihnen
frohe Weihnachten
und einen guten Rutsch.



Anna Robosch, Michael Ehmann,
Daniela Schlüsselberger, Manuel Lenartitsch



Inhalt

- S. 04 - 05** Interview mit
Daniela Schlüsselberger
- S. 06** Wir sind bereit für 2024!
- S. 07** Konflikte am Gartenzaun
- S. 08 - 09** Bezirkssplitter
- S. 10 - 11** Aus dem Gemeinderat
- S. 12 - 13** Voll verkehr(t)
- S. 16** 4 Fragen an Belinda Walkner

GEWINNSPIEL

Originell, sexy, liberal, ein Erlebnis –
das ist der jährliche Tuntenball.

Wollen Sie am 24. Februar 2024 dabei sein?

**Die Gewinnfrage: Wie heißt die neue
Vorsitzende des SPÖ-Gemeinderatsklubs?**

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zwei
Eintrittskarten für den Tuntenball. Einsendungen bitte
an den SPÖ Gemeinderatsklub, Rathaus, 8010 Graz.
Kennwort: Gewinnspiel. Der Rechtsweg ist
ausgeschlossen.



Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: peter.baumhackl@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
Grafik: Claudia Gasser designC.at
Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken
insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz Gemeinderatsklub dient der Informati-
on der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.
"4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz erscheint 3-mal im Jahr in einer Auflage
von 117.000 Stück | Coverfoto: Marco Pessl/Gonzomedia;
Editorialfoto: Marco Pessl/Gonzomedia

Editorial

Ein spannendes Jahr geht zu Ende

Liebe Grazerin, lieber Grazer! Ich darf mich an
dieser Stelle erstmalig an Sie wenden, möchte
daraus aber keine große Geschichte machen,
sondern lieber noch einmal auf die vielen
Herzenthemen hinweisen, die wir in diesem
Kalenderjahr im Gemeinderat einbringen konnten:
Vom kleinen Wartehäuschen bis hin zu den
zusätzlichen schulautonomen Mitteln, die wir nach
ausdauernden Verhandlungen mit allen Fraktionen
endlich zur Umsetzung bringen konnten. Nach fast
einem Jahrzehnt wurde damit ein Meilenstein für die
Bildungsgerechtigkeit in Graz gesetzt. Einiges ist uns
gelingen, für vieles werden wir aber auch 2024
weiterkämpfen. Graz soll wieder zu einer leistbaren,
familienfreundlichen Stadt für alle werden. Lebenswert
für nachfolgende Generationen, unabhängig von ihrem
Geschlecht, der Herkunft oder dem sozialen Status.

Abschließend möchte ich noch ein Dankeschön an
einen großartigen Menschen richten: Michael Ehmann
war und ist der Grund, wieso ich mich für ein aktives
Gestalten in der Politik entschieden habe. Er war es
auch, der diese Zeitung ins Leben gerufen hat. Ich
werde mein Bestes geben, sie weiterhin als
informatives Sprachrohr des SPÖ Gemeinderatsklubs
Graz zu gestalten. Schreiben Sie uns, egal mit welchem
Anliegen. Die „4U“ soll weiterhin Ihnen allen eine
Stimme verleihen. Wir sind für sie da!



Ihre
Daniela Schlüsselberger

Daniela Schlüsselberger

Vorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs





”

Warum ich mich
in der Politik
engagiere? Weil ich
als Arbeiterin und
Mama das normale
Leben kenne!

“

**„Ich mag Politik,
die noch greifbar ist“**

Die neue SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger im großen Interview.

4U: Du bist seit Anfang Dezember neue Vorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs. Was heißt das genau, also wie lassen sich deine Aufgaben kurz zusammenfassen?

Daniela Schlüsselberger: Als Vorsitzende bin ich verpflichtend Teil des Gemeinderatsklubs. Das heißt, man braucht ein politisches Mandat in der Stadt Graz und beschäftigt sich eigentlich mit der Arbeit für die Stadt und ihre Bürger:innen innerhalb der Koalition. Als Klubvorsitzende koordine ich die Arbeit unserer Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, unsere Themen, Anträge in den Sitzungen usw.

4U: Wie ist dein politischer Werdegang?

Daniela Schlüsselberger: Ich war schon immer Sozialdemokratin, war aber eher passives Mitglied. In meiner Jugend war ich gewerkschaftlich aktiv und habe während meiner Lehre zur Elektroinstallateurin einen Jugendvertrauensrat gegründet. Danach habe ich mich aber für Beruf und Weiterbildung entschieden und dafür, das gewerkschaftlich Politische nicht weiterzumachen. 2021 sind dann so viele politische Entscheidungen gefallen, die ich nicht nachvollziehen konnte, dass ich daheim schon alle mit meiner Besserwisseri genervt habe (lacht). Das würde ich so machen, in Graz würde ich dieses und jenes verändern, wenn ich was zu sagen hätte. Das ging so weit, dass ich mir gesagt habe: Dieser Herr Ehmman vermittelt mir den Eindruck, dass bei ihm wirklich jeder ein Gehör findet und das hat mich motiviert, aktiv zu werden. Ich habe mich für das Bürger:innen-Praktikum beworben und eineinhalb Wochen später stand ich bei Michi im Büro. Das war zwischenmenschlich Liebe auf den ersten Blick. Ich habe ihm angeboten, all meine Energie, meine Leidenschaft und meinen Weg der Partei zur Verfügung zu stellen. Wenig später bekam ich den Anruf, dass ich die Bezirksliste im Wahlkampf anführen sollte und war dann total verblüfft, als mich Michi zwei Wochen später noch einmal anrief und meinte: „Ich hätte dich auf der Gemeinderatsliste gerne auf Nummer 2, überleg es dir.“ Da war für mich klar, das ist eine einmalige Chance, um Graz mitzugestalten und etwas zu bewirken.

4U: Und rund zweieinhalb Jahre später hast du nun bereits

den Klubvorsitz von ihm übernommen...

Daniela Schlüsselberger: Da ich zuletzt schon stellvertretende Klubvorsitzende war, schwante mir schon was passieren würde, wenn er zurücktritt. Ich hatte bis zum Schluss gehofft, dass uns Michi als Klubvorsitzender erhalten bleibt. Ich schätze ihn für alles, was er gemacht hat, und fühle mich deshalb geehrt, dass er mir „seinen Klub“ anvertraut. Michi war Politiker aus Leidenschaft und hat das mit Liebe und einer irrsinnigen Energie gemacht. Deshalb bin ich ein bisschen wehmütig, dass er geht, aber freue mich auf die neue Aufgabe.

4U: Was macht für dich die Arbeit im Gemeinderat so besonders?

Daniela Schlüsselberger: Ich bin eine Gestalterin, ich komme vom Bau und bin dort mit dem Herz auch noch daheim. Mir hat es in der Arbeit immer gefallen, mit dem Werkzeug in der Hand etwas erschaffen zu können. Kommunalpolitisch heißt das jetzt nicht, dass ich mit einem Vorschlaghammer durch die Gegend renne (lacht), aber ich bin schon eine, die sich mit aller Dringlichkeit Dingen annimmt. Egal, ob Parkbänke, Überdachungen bei Bushaltestellen, fehlende Bodenmarkierungen, widerrechtlich abgestellte Mistkübel oder schlechte Beleuchtungen. Mancher mag sagen, dass das nur „Kleinkram“ ist, aber darum kümmere ich mich gerne. Ich mag, dass man das aufgestellte Bankerl dann auch wirklich sieht. Das ist Politik, die noch greifbar ist.

4U: Du bist politische Quereinsteigerin. Ein Vor- oder Nachteil?

Daniela Schlüsselberger: Ich sehe es nicht unbedingt als Nachteil. Ich bin sicher etwas weniger erfahren, was Gremien betrifft. Aber als Arbeiterin und Mama kenne ich das normale Leben in Graz sehr gut, auch mit allen Herausforderungen und Problemen, die einem begegnen, wenn es zum Beispiel um Kinderbetreuungsplätze geht. Und genau das ist ja auch der Grund, warum ich mich in der Politik engagiere – um etwas zu verändern, verbessern zu können. Ich habe die Seite erleben dürfen, die man in der Politik nicht erlebt, wenn man darin verankert ist. Aber dafür steige ich gerne mal



in ein Fettöpfchen, weil ich eben noch nicht so lange dabei bin. „Das muss man wissen, das war ja 1847.“ (lacht) Ich bin da manchmal recht unvorbelastet, finde das aber nicht schlimm und so ein Fettöpfchen verletzt mich weder in meinem Ego noch in meiner Ehre.

4U: Hat die Grazer Sozialdemokratie mit SP-Parteichefin Doris Kampus und dir nun gleich zwei Powerfrauen an der Spitze?

Daniela Schlüsselberger: Können wir das bitte anders formulieren? Ich wurde in meinem Beruf seit meinem 15. Lebensjahr immer ins Schaufenster gestellt. Der erste weibliche Lehrling im Unternehmen, die erste Frau im Management, die erste weibliche Führungskraft. Schaut her, wir haben eine Quotenfrau. Meine Mama hat in den Neunzigern als Obfrau einen Fußballverein geleitet und hat sich mit Hosenanzügen und High Heels am Sportplatz durch das toxisch-sexistische Umfeld der Fußballunterliga gekämpft. Lasst uns einfach sagen, dass wir mit Landesrätin Doris Kampus als Regionalvorsitzende und mir als Klubvorsitzende zwei starke Persönlichkeiten haben, die beide versuchen, das Beste für die Sozialdemokratie in Graz zu bewirken. Solange wir immer hervorheben, dass es etwas Besonderes ist, wenn Frauen bestimmte Dinge machen oder etwas erreicht haben, wird es nie was Normales sein.

4U: Wenn man dich noch nicht kennt: Wie würdest du dich beschreiben?

Daniela Schlüsselberger: Zielstrebig, direkt, offen, ehrlich, freundlich, humorvoll, ehrgeizig, zielorientiert, extrem pragmatisch. Und ich bin absolut loyal. Also wenn ich mich zu etwas entscheiden habe, mit allen Konsequenzen, dann stehe ich auch zu der Entscheidung, zu der Person, zu der Tagesordnung.



Wir sind bereit für 2024!

Sicherheit in den Tempo-30-Zonen, kostenlose Lernhilfe und die „nette Toilette“ sind nur einige unserer Schwerpunkte im kommenden Jahr.

Die vergangenen zwölf Monate waren aus Sicht des SPÖ Gemeinderatsklubs von vielen erfolgreichen Anträgen geprägt: Unter anderem das **Pilotprojekt zur sozialrechtlichen Absicherung pflegender Angehöriger** (mehr dazu auf Seite 22), die zusätzlichen schulautonomen Mittel gemäß Sozialindex, die vor allem sogenannten Brennpunktschulen mehr Möglichkeiten bieten, sowie die Weichenstellung für eine Leerstandserhebung bzw. die Einführung einer Leerstandsabgabe, um mehr Wohnraum auf den Markt zu bringen. Und nächstes Jahr? „Wir werden selbstverständlich auch im kommenden Jahr als Gemeinderatsklub – ähnlich wie heuer – wieder deutliche sozialdemokratische Akzente setzen, wie sie vor allem auch von den Grazerinnen und Grazern eingefordert werden“, betont die neue SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. „Wir arbeiten nicht für Schlagzeilen, sondern fühlen uns den Menschen in unserer Stadt verpflichtet!“

MEHR SICHERHEIT

„Der Schwerpunkt ‚Sicherheit in den Tempo 30-Zonen‘ wird von uns weiter verstärkt: Da geht es um eine deutlichere Ausgestaltung dieser Bereiche, es braucht Tempobremsen und Markierungen in den Kreuzungsbereichen der Tempo-30-Zonen: Wir haben aus Graz jede Menge Rückmeldungen erhalten, dass hier einiges im Argen liegt“, weiß Schlüsselberger.

KOSTENLOSE LERNHILFE

Ein weiteres sozialdemokratisches Herzensprojekt: „Wir wollen über die Stadt eine kostenlose Lernhilfe, also eine Art Gratis-Nachhilfe hochziehen: Primär natürlich für den Pflichtschulbereich, also die Mittelschule. Das ist ein Wunsch vieler Eltern, aber auch von Lehrer:innen. Solche gezielten Förderungen wären wichtig, auch für die spätere schulische und berufliche Laufbahn.“

DIE NETTE TOILETTE

Weil es vielerorts an öffentlichen Toilettenanlagen fehlt, propagiert Gemeinderat Manuel Lenartitsch seit längerem eine Alternative: Toiletten in Gastronomiebetrieben dürfen konsumationsfrei benutzt werden – dafür erhalten die Betreiber:innen eine kleine Jahrespauschale. „Dieses Modell wollen wir 2024 forciert sehen, indem die Stadt aktiv an Gastronom:innen herantritt und dafür wirbt!“, so Schlüsselberger.



KONFLIKTE *am* Gartenzaun

Wo Menschen zusammenleben, sind Missverständnisse vorprogrammiert. Dabei sind es oft nur Kleinigkeiten, die zu einem Nachbarschaftsstreit führen: **Damit weniger dieser Auseinandersetzungen vor Gericht landen, fordert Manuel Lenartitsch mehr Hilfestellungen durch die Stadt.**



Da wirft der Nachbarsbaum Schatten auf die Photovoltaik-Anlage, dort schwimmt das Laub aus des Nachbarns Garten im Pool, anderswo stinkt der Kompost von gegenüber nicht nur zum Himmel, sondern auch durchs Küchenfenster und zwischen den Rolling Stones und Heino tobt über den Maschendrahtzaun hinweg ein Gesangskrieg in Dur-Moll. Das Leben Zaun an Zaun birgt jede Menge Konfliktpotential. Aus Kleinigkeiten, die sich oftmals leicht beheben ließen, wird schnell ein handfester Nachbarschaftsstreit vor Gericht. Das müsse nicht sein, ist SP-Gemeinderat Manuel Lenartitsch überzeugt. „Vieles ließe sich im Vorfeld bereinigen, bevor es zu Anzeigen und Anwaltsbriefen kommt, denn dann wird es meist heftiger, komplizierter und teurer. Und endet es gar am Bezirksgericht, wird das Ganze für die Beteiligten alles andere als heiter.“

Für Mehrparteienhäuser gibt es für solche Fälle kompetente und professionelle Ansprechstellen über das städtische Friedensbüro, an die man sich wenden kann, damit sie rechtzeitig vermittelnd und schlichtend eingreifen. „Für die vie-

len Einfamilienhaus-Siedlungen gibt es so etwas aber leider nicht, die sind auf sich alleine gestellt. Dabei wäre das dort mindestens genauso wichtig,“ bedauert Lenartitsch. „Denn in der Regel muss man mit Nachbar:innen noch viele Jahre auskommen, da beeinträchtigen Streit und Hader immens die Lebensqualität und das persönliche Wohlbefinden.“

Was Lenartitsch in vielen Gesprächen aufgefallen ist: „Eine der Wurzeln des Problems liegt oftmals darin, dass das Wissen um Regeln und Vorschriften fehlt und dann ein Streit entsteht, weil einfach unterschiedliche Meinungen aufeinanderprallen“. Und genau da will Lenartitsch als erstes angesetzt wissen. In einer Gemeinderatsinitiative drängte er auf eine verständliche Zusammenfassung der wichtigsten Grundregeln des Zusammenlebens, vergleichbar mit den allgemein gültigen Hausordnungen in Wohnhäusern. Wichtig aus seiner Sicht aber auch: Wie für die großen Mehrfamilien-Wohnsiedlungen brauche es auch für den Einfamilienhaus-Bereich eine Anlaufstelle, an die man sich im Ernstfall um Unterstützung wenden kann, die zu schlichten versucht.



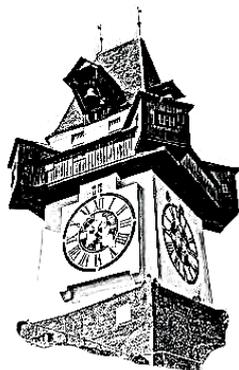
„Mit Nachbar:innen muss man noch viele Jahre auskommen, da beeinträchtigen Streit und Hader immens die Lebensqualität.“

Gemeinderat
Manuel Lenartitsch



Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.

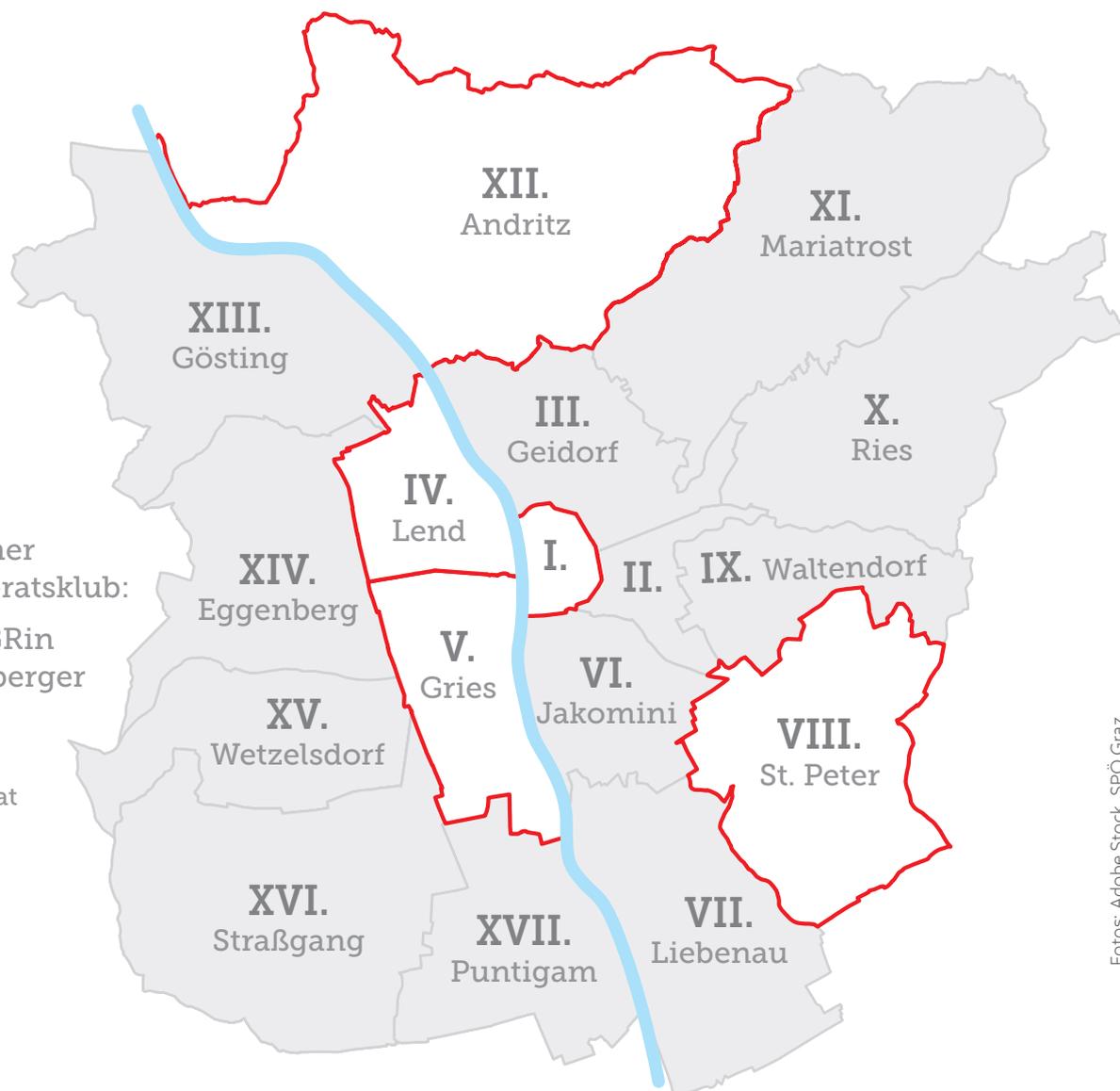


Ihr Ansprechpartner
im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin
Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
klub.spoe@stadt.graz.at



Fotos: Adobe Stock, SPÖ Graz

Ansprechpartner:innen:

Bezirks-
verantwortlicher
Arsim Gjergji

Tel.: 0664 580 73 49

Mail:
arsim.g@gmx.at

I. Innere Stadt

Bezirksvorsteher-
Stv.in
Ulrike Repolust

Tel.: 0664 885 400 35

Mail:
ulrike.repolust
@stmk.gv.at

VIII. St. Peter

Sektions-
verantwortlicher
Martin Wagner-Kletz

Tel.: 0681 20 35 8043

Mail:
andritz-goesting
@stmk.spoe.at

XII. Andritz



Lokalaugenschein am Spielplatz
Ziegelstraße in Andritz.

Bezirksrätin
Nina-Marie Wolf
Tel.: 0664 397 05 61

Mail:
nina-marie.wolf
@stadt.graz.at



Bezirksrat
Martin Amschl
Tel.: 0676 34 79 148
Mail:
martin.josef.amschl
@stadt.graz.at

IV. Lend

Annenstraße wird neu gestaltet

Die seit Jahren auch von den SP-Bezirksrät:innen in Gries und Lend, Nina-Marie Wolf und Martin Amschl, regelmäßig eingeforderte Umgestaltung der Annenstraße wurde endlich in Angriff genommen. „Weniger Kfz-Verkehr, mehr Sicherheit für Radfahrer:innen und mehr Platz für Fußgänger:innen zum Schauen und Flanieren – nur so kann die Annenstraße wieder attraktiv und einladend werden“, sind Wolf und Amschl überzeugt. Wobei für beide die Einbindung der Gewerbetreibenden wie auch der Anrainer:innen in eine Neugestaltung unabdingbar ist.

Neue Bezirksräte

In zwei Stadtbezirken kam es im Herbst auf SP-Seite zu Wechsel in den Bezirksvertretungen.



In **PUNTIGAM** folgte auf Margit Schuss nunmehr **THOMAS JÖBSTL** als Bezirksrat nach. Erreichbar ist dieser unter der Telefonnummer **0676 39 36 812**. Die E-Mail-Adresse des neuen Puntigamer SP-Bezirksrates lautet **thomas.joebstl@stadt.graz.at**.

Innere Stadt

BESSERE BELEUCHTUNG

„Ich verstehe, dass der Weg vom Jakominiplatz zu den Bushaltestellen am Opernring hinter dem Dorotheum in den Abend- und Nachtstunden von vielen gemieden wird: Es ist dort derart finster, dass sogar schon jemand gestolpert ist und Gips trägt“, ärgert sich SPÖ-Innere Stadt-Bezirksverantwortlicher Arsim Gjergji. Unterstützung erhält er in seiner Forderung nach einer besseren Beleuchtung von der SP-Klubvorsitzenden Daniela Schlüsselberger, die einen entsprechenden Antrag im Gemeinderat stellte: „Wenn wir wollen, dass möglichst viele den ÖV nutzen, dann müssen speziell auch die Zugänge sicher und angstfrei sein.“

St. Peter

DURCHWEGUNG MUSS GESICHERT WERDEN!

Sehr initiativ ist derzeit SP-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ulrike Repolust in St. Peter. Bei einem geplanten Bauprojekt in der St. Peter Hauptstraße 179 will sie die fußläufige Durchwegung in Richtung eines Grünraumes bzw. Waldstückes – häufig genutzt von Schüler:innen der gegenüberliegenden Waldorfschule bzw. Spaziergänger:innen – über den Bebauungsplan abgesichert haben.

Andritz

RASEN-RETTUNG

Sportliche Betätigung ist an sich gesund, solange man sie nicht auf der Wiese am Spielplatz Ziegelstraße in Andritz betreibt. Denn dort ist Bewegung aufgrund der schlechten Bodenverhältnisse mittlerweile echt gefährlich. „Die vielen Unebenheiten und Löcher haben schon zu etlichen Stürzen, Blessuren und sogar einem Rettungseinsatz geführt“, schlägt SP-Sektionsvorsitzender Martin Wagner-Kletz Alarm. „Die Wiese wird generationenübergreifend von sehr vielen Menschen genutzt, von den Kleinsten bis zu Senior:innen, für die hier ein Turnverein regelmäßig Bewegungseinheiten anbietet“, sieht SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger dringenden Handlungsbedarf. Weswegen sie im Gemeinderat die rasche Sanierung der Wiese beantragte.



In **GEIDORF** legte Florian Seifert, seit heuer Landesgeschäftsführer der SPÖ Steiermark, sein Mandat zurück. Neuer SP-Bezirksrat ist hier **ANTON WALLINGER**. Telefon **0664 80 99 88 6505** bzw. **anton.wallinger@stadt.graz.at**

Aus dem **GEMEINDE RAT**



Radikalisierung

GEGEN RADIKALISIERUNG

an Schulen



Für mehr Unterstützung für Schuldirektor:innen und Lehrer:innen im Kampf gegen den wachsenden Antisemitismus, den Hass gegenüber Jüdinnen und Juden und die Israelfeindlichkeit bis hin zu einer Ablehnung unserer westlichen Werte, plädierte SP-Klubvorsitzende **Daniela Schlüsselberger** in einer Gemeinderatsanfrage. Die Bildungsdirektion solle ersucht werden, für Grazer Pflichtschulen die Kosten für Module aus dem Beratungs- und Workshopangebot „Umgang mit antisemitischer, antiisraelischer und antiamerikanischer Propaganda im Klassenzimmer“ der „ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus“ zu übernehmen.

Freie Gehwege

für Fußgänger!

Blumentröge, Verkaufsstände, Fahrräder und Mistkübel haben auf dem Gehsteig nichts verloren! „Es ist ein wiederkehrendes Ärgernis vieler Fußgänger:innen, dass Gehsteige dadurch verstellt werden und kaum noch Platz für die Passant:innen bleibt“, ärgert sich SP-Gemeinderat **Manuel Lenartitsch**. In einem Antrag forderte er mehr Aufklärungsarbeit – unter anderem durch die Ordnungswache, aber auch – Stichwort Müllkübel – durch die verschiedenen Entsorger. „Hilfreich wäre sicher schon ein Erinnerungsschreiben an die Liegenschaftseigentümer:innen, dass es ihre Pflicht ist, sich um die Behälter zu kümmern und sie nur für die Entleerung draußen stehen zu lassen!“



WO BLEIBT DIE STADT DER KURZEN WEGE?

Die sogenannten Durchwegungen sind ein Thema, mit dem sich SP-Verkehrs- und Planungssprecher **Manuel Lenartitsch** im Gemeinderat regelmäßig beschäftigt. „Wenn wir in unserer Mobilitätsstrategie mehr auf Fußgänger:innen und Radfahrer:innen setzen wollen, dann müssen wir auch dafür Sorge trage, dass keine unnötigen Absperrungen zu Umwegen führen“, warnt Lenartitsch. Sein jüngstes Negativbeispiel: Ein im Flächenwidmungsplan als öffentliches Gut ausgewiesener Weg zwischen Köstenbaumgasse zum Dorothee-Sölle-Weg ist mit Baugittern abgesperrt, was für deutliche Umwege sorgt. „Von der Stadt der kurzen Wege sind wir leider vielerorts weit entfernt!“, fordert Lenartitsch da ein Umdenken ein.

GRAZ ALS

KINDERRECHTSSTADT

Graz gilt als Kinder- und Jugendstadt – und das zu Recht: Denn die Stadt tritt in vielen Fragen als Lobby für Kinder und Jugendliche in Erscheinung. „Und doch gibt es immer noch Handlungsbedarf: Kinderrechte spielen in unserem Alltag viel zu oft eine viel zu geringe Rolle“, ist SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** überzeugt. „Wenn man etwa sieht, dass bei Bauprojekten sehr häufig der Anzahl und Situierung der Parkplätze mehr Bedeutung zugemessen wird als den Spielplätzen und Spielgeräten, wird man erkennen, dass da noch einiges an Bewusstseinsarbeit zu leisten ist!“ Weswegen Schlüsselberger im Gemeinderat den – übrigens einstimmig angenommenen – dringlichen Antrag stellte, Graz offiziell zur Kinderrechtsstadt zu erklären. „Es haben immer noch nicht alle Kinder die gleichen Bildungs-Chancen. Manche rufen wegen friedlich spielender Kinder direkt Polizei und Ordnungswache und in vielen Familien gilt die ‚g’sunde Watsch’n‘ nach wie vor nicht als Gewalt gegen Kinder, sondern als probates Erziehungsmittel. Es gibt also noch genug zu tun.“ Gerade deswegen sei es umso wichtiger, sich die Kinderrechte bewusst zu machen, sich zu ihnen zu bekennen und sie als einen Auftrag zu sehen, die UN- Kinderrechtskonvention in allen Bereichen umzusetzen.

Fotos: Adobe Stock, Claudia Malli, Michael Schnabl

FEUERWACHE OST wird generalüberholt

ENDLICH: Die Generalsanierung der Feuerwache Ost ist im Laufen. Vorausgegangen war dem ein jahrelanges Ringen im Gemeinderat, federführend hatten das die ehemaligen Feuerwehrsprecher Gerald Haßler und in den letzten Jahren **MICHAEL EHMANN** eingefordert, aber jetzt ist es soweit: Die schon schlimmer als nur als unzumutbar zu bezeichnende Feuerwache Ost wird generalüberholt, es bleibt fast kein Stein auf dem anderen. Über der zentralen Wagenhalle, die für die Unterbringung des modernen Fuhrparks dimensioniert wurde, ist ein zweigeschoßiger konstruktiver Holzbau geplant.

Zudem wird auf dem Dach eine Photovoltaikanlage errichtet. Begonnen wird der Neubau Anfang 2024, das Zwischenquartier ist auf dem Messeareal.



MEHR Bauern- märkte



„Die Nahversorgung mit regionalen Produkten ist für immer mehr Menschen von großer Bedeutung“, weiß SP-Klubvorsitzende **Daniela Schlüsselberger**. Was natürlich auch zunehmend mit dem Gedanken des Klimaschutzes zu tun hat: Ob der Salatkopf über viele tausend Kilometer herangekarrt oder vom Bauern „ums Eck“ geerntet wurde, schlägt sich im ökologischen Fußabdruck nieder. „Außerdem weiß man so eher, was man am Teller hat, woher das Essen stammt.“ Das steigert natürlich auch den Wunsch nach fußläufigen Bauernmärkten. So etwa auch in Jakomini, wo sich viele Anrainer:innen einen Bauernmarkt am Messevorplatz wünschen. „Der Standort wäre natürlich ideal, das Einzugsgebiet auch groß“, unterstützte Schlüsselberger daher eine entsprechende SP-Bezirksratsinitiative auch im Gemeinderat.

Fahrradservice-Boxen: MEHR STANDORTE & INFORMATION

Wer kennt das nicht: Man ist mit dem Fahrrad unterwegs – und plötzlich wird der Sattel locker. Was tun? Abhilfe bieten Fahrradservice-Boxen, wie es sie mancherorts in Graz bereits gibt, in denen man das wichtigste Werkzeug für kleine Reparaturen findet. Zufrieden ist damit SP-Gemeinderätin **Anna Robosch** nicht: „Einerseits braucht es

viel mehr dieser Fahrradservice-Boxen im Grazer Stadtgebiet, im Speziellen bei Fahrradwegen und -abstellplätzen sowie an Verkehrsknotenpunkten wie beispielsweise Don Bosco und Webling. Und außerdem bekommen wir immer wieder die Rückmeldung, dass diese ‚kleinen Pannen-Helfer‘ zu wenig bekannt sind – nur wenige wissen, dass es eine solche zum Beispiel auch im Innenhof des Grazer Rathauses gibt. Auch die Information darüber muss dringend verbessert werden!“

GRIN ANNA ROBOSCH



VOLL VERKEHR(T)

Totalsperre in der Neutorgasse? SP-Vorsitzende Doris Kampus und SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch beziehen in Sachen zukünftiger Gestaltung klar Position.

Seit Wochen gibt es in Sachen Neutorgasse erhitze Diskussionen, mancherorts wird für die Zeit nach der Neugestaltung sogar von einer Totalsperre für den Durchzugsverkehr fabuliert. „So geht es nicht“, legen sich da SP-Vorsitzende Doris Kampus und SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch klar fest: „Poller, Schranken oder Ähnliches wird es mit der SPÖ nicht geben – selbstverständlich brauchen Anrainer:innen, Kund:innen, Besucher:innen, Gäste immer eine ungehinderte Zufahrt – und wer in die Neutorgasse hineinfährt, muss auch wieder rausfahren können“, stellt Kampus klar. „Dass es wenig attraktiv ist, hinter der Tram herzuzuckeln, liegt auf der Hand – der Durchzugsverkehr wird die Straße also ohnehin eher meiden: Von Sperren kann aber nicht die Rede sein!“, betonen Lenartitsch und Kampus.

Ganz wichtig aus Sicht der SPÖ:

Die Neutorgasse darf nicht isoliert gesehen werden – es braucht eine gut durchdachte Verkehrslösung für das gesamte Viertel, die auf die Anrainer:innen ebenso wie auf die Wirtschaftstreibenden Rücksicht nimmt und ihnen entgegenkommt: Darauf bestehen wir! Und dafür, so die Kernforderung der SPÖ, müssten eben die Betroffenen intensivst in die Neuplanung der Verkehrslösungen eingebunden werden. Denn: Der ‚grüne Tisch‘ ist der schlechteste Ratgeber!



”

Es braucht eine gut durchdachte Lösung für den Verkehr im gesamten Viertel.

GR Manuel Lenartitsch

“



Bezirksrat Gernot Lasnik

„SAG MIR, wohin mit meinem Auto...?“

Die Parkplatzmisere in Reininghaus sorgt seit Monaten für Zündstoff und Unmut im Bezirk.

Die Mobilitätswende ist wichtig, unausweichlich und würde die Wohn- und Lebensqualität vielerorts deutlich verbessern. „Natürlich bedeuten weniger Autos bessere Luft, weniger Lärm, mehr Sicherheit und vor allem auch mehr Platz für die Menschen“, weiß SP-Eggenberg-Bezirksrat Gernot Lasnik. Das Auto aber einfach zu verbieten oder aus der Stadt zu drängen, wie es offenbar in Reininghaus versucht wird, halte er für den falschen Weg. „Ich bekomme täglich Mails und Anrufe von Anrainer:innen, die mich fragen, was sie mit ihren Autos tun sollen.“

Im „Endausbau“ wird der neue Stadtteil Reininghaus rund 10.000 bis 15.000 Bewohner:innen, Gewerbe, Handel, Büros, Ärzt:innenpraxen und an die 5.000 Wohnungen umfassen. Aufgrund eines rigorosen Stellplatzschlüssels gibt es allerdings bei weitem nicht für jede Wohnung einen Tiefgaragenplatz. Das Problem: Auch im autofreien Stadtteil selbst sind keine Parkplätze vorgesehen. Nach wochenlangen Vorwehen samt täglichen Strafzetteltorgien darf seit kurzem zumindest ein kleiner Teil der Brauhausstraße „legal“ verparkt werden. Dieses späte Einlenken ist aber dennoch keine großartige Entlastung, und zog auch den Frust und Ärger all jener auf sich, die dort zuvor noch Strafen um Strafen aufgebremst bekommen hatten.

Von der Parkplatzmisere ist aber längst nicht mehr nur Reininghaus selbst betroffen. „Die Bewohner:innen der umliegenden Straßen und Gassen beschwerten sich immer öfter, dass sie mehr und mehr ‚zugeparkt‘ werden“, betont Lasnik. „Man kann und muss die Verkehrswende forcieren – aber das lässt sich nur Schritt für Schritt umsetzen.“ Weshalb Lasnik insgesamt dringenden Handlungsbedarf für Politik, Verkehrs- wie auch Stadtplanung sieht: „Zu sagen, ihr hättet halt keine Autos haben dürfen, andernfalls schaut’s, wo ihr mit den Autos bleibt, ist keine Lösung: Weder für die Bewohner:innen von Reininghaus, noch für die Anrainer:innen in den umliegenden Gassen. Mobilitätsverträge und Mobilitätsstrategien sind gut, wichtig und richtig – aber sie müssen den Lebensrealitäten entsprechen, um zu wirken.“

Damit Wohnen leistbar bleibt

UNTERSTÜTZUNG

für noch mehr Grazerinnen und Grazer



Ein Paket gegen die Kälte hat das Sozialressort des Landes unter Führung von Landesrätin Doris Kampus, der SPÖ Graz-Vorsitzenden, geschnürt, damit alle gut über den Winter kommen. „Der Heizkostenzuschuss des Landes beweist, dass wir in Graz und der ganzen Steiermark niemanden zurücklassen. Mehr als 5.000 Grazerinnen und Grazer konnten wir schon bisher mit den 340 Euro in dieser Zeit der sehr hohen Preise unterstützen“, betont Soziallandesrätin Doris Kampus.

340 Euro

Zuschuss zu Heizkosten

Seit 2. Oktober kann der Heizkostenzuschuss des Landes für den Winter 2023/2024 in den Sozialservicestellen der Stadt wieder beantragt werden, die Antragsfrist endet am 29. Februar 2024. Die Einkommensgrenze beträgt 1392 Euro für Alleinstehende und 2088 für Paare. Für Kinder gibt es Zuschläge.

Zum einen geht es darum, dass Wohnen leistbar bleibt, zum anderen darum, dass zielgerichtet unterstützt wird. SPÖ Graz Regionalvorsitzende Doris Kampus: „Die 340 Euro sind nicht nur sozial-, sondern auch frauenpolitisch sehr wichtig. Zwei von drei Anträgen stammen von Grazerinnen, die ja von der Teuerungskrise besonders betroffen sind.“

Wohnen leistbar halten – dazu dient auch die Wohnunterstützung. Seit 1. August 2023 gibt es um mindestens 20 Prozent mehr. Wenn man das Einkommen und die Zahl der Personen im Haushalt mitberechnet, steigt die Wohnunterstützung sogar um fast bis zu 50 Prozent. „Auf diese Weise können wir viele Menschen in Graz angesichts der extrem hohen Mieten unterstützen“, freut sich Soziallandesrätin Doris Kampus.



SPÖ Graz-Regionalvorsitzende und Soziallandesrätin Doris Kampus betont: „Wir lassen niemanden zurück.“

42 Prozent

aller BezieherInnen in Graz

Ein konkretes Beispiel: Eine Familie mit einem Kind, die ein Haushaltseinkommen von 2.400 Euro netto hat, erhält im Jahr um 236,50 Euro mehr Wohnunterstützung. Neue Einkommensgrenzen erweitern zudem den Kreis von möglichen Bezieherinnen und Beziehern. Dafür stehen heuer rund 3,5 Millionen Euro mehr zur Verfügung. 42 Prozent aller Bezieherinnen und Bezieher von Wohnunterstützung in der Steiermark sind in Graz zu Hause.

Fünf Millionen Euro stehen darüberhinaus u.a. für Notschlafstellen und Obdachlosenunterkünfte, den Kältebus und das Kältetelefon, den Kautionsfonds und Existenzsicherung beziehungsweise Wohnungssicherung zur Verfügung. Doris Kampus: „In Graz muss niemand den Winter auf der Straße verbringen. Das ist gerade in Zeiten der Teuerung besonders wichtig.“

4U FREIHEIT 4U GLEICHHEIT 4U GERECHTIGKEIT 4U SOLIDARITÄT

UPDATE in der STADION-FRAGE

Das war Tag 2 im Stadion-Sonderausschuss.

Der gemeinderätliche Stadion-Sonderausschuss unter Ausschussvorsitzendem Michael Ehmann bringt erste Ergebnisse: In der zweiten Sitzung Ende November, bei der auch die Präsidenten Christian Jauk (Sturm) und Rene Ziesler (GAK) mit ihren Geschäftsführern mit dabei waren, stellte der GAK erstmals klar, dass – nicht zuletzt auch mangels Alternativen im Grazer Norden – für den GAK „auch andere Standorte“ für ein eigenes Stadion in Frage kämen. Wobei Ziesler allerdings auch deutlich machte, dass ein solches Projekt vom GAK allein aus jetziger Sicht nicht machbar sei – betreffend Finanzierung sei man auf Synergien, beispielsweise im Zusammenspiel mit einem kommunalen Projekt wie einer Remise, angewiesen.

Deswegen wurde nun bereits der nächste Schritt eingeleitet: Das schon häufig in den Medien genannte Grundstück im Nahbereich des Verkehrsknotens Puntigam soll – wie auch noch weitere Optionen – nach Vorbild der seinerzeit in Weinzödl durchgeführten Analyse städtebaulich, bautechnisch und auch verkehrstechnisch tiefergehend untersucht werden und auch, inwieweit sie für ein multifunktionales Projekt wie ein Stadion plus Remise in Frage kommen. Zwar sind diese Ergebnisse für den nächsten Sonderausschuss Mitte Dezember noch nicht zu erwarten, dennoch bekannten sich in der Sitzung noch einmal die Vertreter:innen aller zur Zwei-Stadien-Lösung. „Wir wollen Nägel mit Köpfen machen: Das ist der einzig zielführende Weg und darauf haben wir uns heute im Ausschuss geeinigt“, so Ehmann.

Im nächsten Sonderausschuss Mitte Dezember sollen auch das Sporttageszentrum sowie der Stand des zuletzt in einem Gipfel vereinbarten Maßnahmenpaketes für die Merkur Arena besprochen werden.



SP-GEMEINDERAT
MICHAEL EHMANN



SWV-TIPP für EPU und Kleinbetriebe

Geringwertige Wirtschaftsgüter

Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens (z.B. Notebook, Kopierer etc.) können entweder gleichmäßig über ihre Nutzungsdauer verteilt oder in fallenden Jahresbeträgen nach einem gleichbleibenden Prozentsatz von höchstens 30 % steuerlich geltend gemacht werden (Absetzung für Abnutzung, AfA).

Allerdings gibt es eine Ausnahme:

Wenn die Kosten für ein abnutzbares Anlagegut nicht mehr als 1.000 Euro betragen, können diese sofort steuerlich abgesetzt werden. Wenn Sie vorsteuerabzugsberechtigt sind, gilt der Netto-, sollten Sie der Kleinunternehmerregelung (Jahresumsatz bis zu 35.000 Euro) unterliegen, der Bruttoverkaufspreis. Dabei beziehen sich die 1.000 Euro auf einzelne Anschaffungsgüter. Das bedeutet, wenn eine Rechnung mit mehreren Einzelbeträgen (z.B. Drucker, PC etc.) darüber liegt, ist allein die Höhe der Einzelposten entscheidend.

Sollte also der Kauf eines derartigen „geringwertigen Wirtschaftsguts“ ohnehin für Anfang 2024 geplant sein, wäre es sinnvoll, dieses noch bis zum Jahresende zu erwerben.



Sozialdemokratischer
Wirtschaftsverband Steiermark,
Hans-Resel-Gasse 27, 8020 Graz,
www.wirtschaftsverband-steiermark.org

4 FRAGEN

an Belinda Walkner

Seit Anfang Oktober ist Belinda Walkner **neue Bezirksvorsteherin in Wetzelsdorf**. Wir haben sie aus diesem Anlass zum Kurzinterview gebeten.



1

Du bist neue Bezirksvorsteherin in Wetzelsdorf. Wie kam es dazu und was bedeutet dir das?

Aufgrund des Arbeitsübereinkommens zwischen KPÖ, SPÖ und Grünen im Stadtbezirk haben sich die genannten Fraktionen auch im Bezirk Wetzelsdorf für eine geteilte Legislaturperiode entschieden. Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die in den nächsten zwölf Monaten auf mich zukommen werden.

2 Warum ist dir politisches Engagement generell, aber speziell im Bezirk wichtig?

Ich bin ein Typ Mensch, der sich vielseitig für die Gesellschaft einsetzt und auch viel bewegen möchte. Um etwas zu bewegen, braucht es natürlich das volle Engagement und oft einhergehend die Politik. Im Bezirk werde ich mich für die persönlichen Anliegen der Wetzelsdorferinnen und Wetzelsdorfer einsetzen und stellvertretend für die Bevölkerung eintreten. Mir persönlich ist die konstruktive Arbeit über alle Fraktionen hinweg ein wichtiges und persönliches Anliegen.

3

Was macht Wetzelsdorf für dich aus? Hast du Lieblingsplätze?

An Wetzelsdorf schätze ich neben der Nähe zur Innenstadt das relativ viele Grün und das beinahe ländliche Flair. Mein absolutes Highlight ist die Bergkirche St. Johann und Paul.

Wo gibt es hingegen Handlungsbedarf, was würdest du gerne verbessern?

- Ich würde mir für Wetzelsdorf einen Nachbarschaftstreff wünschen.
- An oberster Stelle meiner Agenda stehen mehr Sitzgelegenheiten im Bezirk. Die werden dringend benötigt. Sie sollen vor allem älteren und gehandicapten Menschen zum Rasten während des Spazierens dienen.
- Auch brauchen wir bei den Bushaltestellen Überdachungen und mehr Sitzgelegenheiten.

4 Fragen...

Aktionsplan gegen MÄNNERGEWALT

SP-Mandatarin Anna Robosch forderte im Gemeinderat ein Maßnahmenpaket gegen die erschreckend hohe und zudem steigende Zahl an Frauenmorden.

„Frau sein darf in Österreich nicht lebensgefährlich sein“, appellierte Anna Robosch in ihrem dringlichen Antrag an den Gemeinderat, die Bundesregierung dazu aufzufordern, den Gewaltschutz von Frauen endlich ernstzunehmen. Die heimische Femizid-Statistik ist nämlich erneut erschreckend: 26 Mal hat im heurigen Jahr bereits ein Mann eine Frau in Österreich ermordet, dazu kommen 41 Mordversuche. **Österreich ist insgesamt eines der wenigen Länder, in dem mehr Frauen getötet werden als Männer.** Die Täter waren fast immer Männer aus dem engsten Umfeld. Rund zwei Drittel aller Gewaltverbrechen an Frauen werden im eigenen Zuhause verübt und immer noch erfährt fast jede fünfte Frau körperliche und/oder sexualisierte Gewalt.

„Wir haben ein großes Problem in unserer Gesellschaft und das heißt: Männergewalt. Trotz dieser Tatsache werden auf Bundesebene nicht die nötigen Schritte gesetzt, um den Gewaltschutz auszubauen und dieses Problem zu bekämpfen. ÖVP Frauenministerin Raab versagt auf ganzer Linie.“

Was es brauche, sei eine Gesamtstrategie mit einem massiven bundesweiten Ausbau der Gewaltschutzeinrichtungen und Gewaltambulanzen, einheitliche Hochrisiko-Fallkonferenzen und Investitionen in Präventiv- und Täterarbeit. „Besonders wichtig wäre auch eine Verankerung des Gewaltschutzes in unserem Bildungssystem. Buben und junge Männer sollen so frühzeitig gewaltfreie Konfliktlösung und gesunde Männlichkeitsbilder lernen“, so Robosch.



26 MAL

hat im heurigen Jahr bereits ein Mann eine Frau in Österreich ermordet.

An erster Stelle dieser traurigen Statistik **steht die Steiermark mit ZWÖLF FRAUENMORDEN.**

Steirisch einkaufen bei EPU und Kleinbetrieben

Sie wollen Ihre Wohnung ausmalen lassen, suchen ein neues TV-Gerät, wollen einfach gut essen gehen oder suchen eine Friseurin oder Kosmetikerin?

Dann sind Sie auf der Plattform des SWV Steiermark genau richtig: Wir bieten auf unserer Website für EPU und Kleinbetriebe das Service: **FRIENDS**. Damit wird **allen Steirer:innen**, aber auch Vereinen

und Organisationen Hilfe bei der Auswahl von Geschäftspartner:innen geboten. Als besonderes Highlight stellt der SWV aus dem Pool der »Friends« das **Unternehmen der Woche** vor.

www.wvstmk.at



Die einzige starke Stimme der EPU und Kleinbetriebe

SWV
Sozialdemokratischer
Wirtschaftsverband
Steiermark

HaHi verspricht **HILFE** bei Hausaufgaben



Erfolg für den SP-Gemeinderatsklub: Finanzierung einer neuen und wichtigen Hausaufgaben-Hilfe in Reininghaus ist gesichert.

Hinter dem mysteriösen Kürzel „HaHi“ verbirgt sich etwas, das in Zukunft zahlreichen Familien helfen könnte: eine Hausaufgaben-Hilfe. In Eggenberg, konkret in der Reininghausbox in der Reininghausstraße 29 soll jetzt ein solches Projekt starten. Nicht als Nachhilfe, nicht als Nachmittagsbetreuung – sondern ganz konkret mit dem Ziel, Schüler:innen bei ihren Hausübungen ein wenig auf die Sprünge zu helfen. „Als Vater von drei Kindern weiß ich, wie wichtig derartiges ist: Es braucht oft nur einen kleinen Anstoß, damit das sprichwörtliche Licht aufgeht und eine als unlösbar scheinende Aufgabe plötzlich verstanden und gelöst wird“, begründet SP-Gemeinderat Michel Ehmann seine Unterstützung für dieses Lernprojekt, für das er sich erfolgreich für Förderungen aus dem Bürgermeister:innenamt stark gemacht hatte. Die Finanzierung ist damit fixiert, den Schüler:innen werden beim Erledigen der Hausaufgaben Lehramtsstudent:innen zur Seite stehen, inhaltlich begleitet wird das Projekt vom Grazer Bildungsexperten und SLÖ-Vorsitzenden Mag. Bernhard Weninger.



MICHAEL EHMANN



Schulprojektatlas: **GANZ GRAZ AUF EINEN BLICK!**

SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger regte im Gemeinderat die Neuauflage eines Schulprojektatlas an.

Vor knapp 25 Jahren wurde von der damaligen Schulstadträtin Tatjana Kaltenbeck erstmals ein Grazer Schulprojektatlas aufgelegt. Daniela Schlüsselberger machte sich nun für eine Neuauflage stark: „Damit könnte Kindern und Jugendlichen in unseren Volks- und Hauptschulen als auch in der AHS-Unterstufe sehr deutlich gezeigt werden, was Graz alles zu bieten hat“, ist die Klubvorsitzende und SP-Bildungssprecherin überzeugt.

Konkret sollen von Medien über die verschiedensten Vereine, Unternehmen, Kultur- und Bildungsinstitutionen bis hin zu städtischen Einrichtungen wie Feuerwehr, Sturzgasse oder Klärwerk dutzende mögliche Themen für Exkursionen und Besichtigungen aufgelistet werden, detailliert mit Kurzbeschreibung, Ansprechpartner:innen, allfälligen Kosten bis hin zur Altersgruppe, für die das Angebot interessant sein könnte.

Im Gemeinderat wurde der entsprechende Dringlichkeitsantrag mit überwältigender Mehrheit angenommen.

SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz

„SOZIAL MUSS ES SEIN. Darum geht's uns bei jeder Maßnahme!“

Egal ob Gesundheit, Wohnen oder Bildung: In der Steiermark setzt die Landesregierung im hohen Tempo eine Maßnahme nach der anderen um, um gegen die Teuerung vorzugehen. Statt mit dem Gießkannenprinzip, wird gezielt entlastet. SP-Klubobmann Schwarz zeigt sich verärgert über die Planlosigkeit der Bundesregierung, die weiter keine Initiative zeigt, endlich österreichweit für Entlastung zu sorgen und Baustellen zu beseitigen.



SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz.

Mehr Gehalt für Elementarpädagog:innen und Gesundheitspersonal, weniger Miete im Sozialbau, kürzere Wartezeiten für Patient:innen. Das sind nur drei von einer Vielzahl an Verbesserungen, die die Landesregierung in den letzten Monaten auf Schiene gebracht hat.

Ein Paket nach dem anderen wird präsentiert, die Bereiche sind vielfältig, der Inhalt aber immer der gleiche: **Die Steirerinnen und Steirer sollen entlastet werden.** Denn durch die Teuerung müssen alle immer tiefer ins Geldbörsel greifen, um sich den Alltag noch leisten zu können.

„Wichtig ist natürlich, dass die Menschen von ihrem Gehalt auch leben können. Wir unterstützen, wo wir können und wo es am nötigsten gebraucht wird“, erklärt SP-Klubobmann Hannes Schwarz die Strategie der Landesregierung. Das heißt konkret, dass es ab nun auch abhängig vom Gehalt ist, wie viel man für einen Krippen- oder Kindergartenplatz zahlt. „Mit der Einführung der Sozialstaffel zeigen wir eindeutig die sozialdemokratische Handschrift in der Regierung“, zeigt sich Schwarz erfreut über die finanzielle Entlastung vieler Eltern. Apropos Gehalt: Bald ist auch hier eine Verbesserung für Elementarpädagog:innen vorgesehen. In wenigen Monaten soll es hier zu einer Einigung und mehr Gehalt kommen. Das Gesundheitspersonal erhält bereits mehr Geld – ein wichtiger Schritt, um gegen den Personal-mangel vorzugehen, der österreichweit im Gesundheitsbereich herrscht.

„Wir bemühen uns, immer die Menschen im Blick zu haben. **Viele sind durch die Teuerung massiv belastet. Es gibt Lösungen, die Bundesregierung könnte handeln.** Aber sie macht es einfach nicht, das macht mich unheimlich grantig“, so Schwarz. Was die Steiermark tun kann, tut sie, versichert der Klubobmann weiter. Und das wird auch in Zukunft so sein. „Am wichtigsten ist es, dass die Steirerinnen und Steirer wissen, dass sie sich auf uns verlassen können in Krisenzeiten. Wir sind jedenfalls immer auf ihrer Seite!“

4 FAKTEN ZUM MIETRECHT

**Sprechstunden: 1 x Monat
in Mietrechtssachen**

Terminvereinbarung über den
SPÖ Gemeinderatsklub
klub.spoe@stadt.graz.at
☎ (0316) 872-2120

Infopoint



Das Balkonkraftwerk für die Mietwohnung. Ein neuer Trend?

Photovoltaik-Module am Balkongeländer: Eine gute Idee oder ein überbewerteter Trend? Was darf man als Mieter:in und was nicht? Mietrechtsexperte Christian Lechner klärt auf.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

Der Hintergrund

Die Teuerung machte sich in den vergangenen Monaten vor allem auf der Strom- und Gasabrechnung besonders stark bemerkbar. Die Strompreise gingen durch die Decke – die monatliche Belastung für viele steirische Mieterinnen und Mieter wuchs dadurch spürbar. Einen regelrechten Boom gab es aber nicht nur bei Hauseigentümern, sondern auch bei Mieter:innen und Wohnungseigentümer:innen: Kleinsterzeugnisanlagen, sogenannte Balkonkraftwerke, sind immer gefragter.



WAS IST EIN BALKONKRAFTWERK?

Unter dem Begriff „Balkonkraftwerk“ versteht man kleine Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von maximal 800 Watt, die an Balkongeländern, Fassaden aber auch auf dem Boden stehend Sonneneinstrahlung in Strom umwandeln können. Kurz und vereinfacht gesagt: diese Anlagen wandeln Sonnenlicht in elektrischen Strom um. Der erzeugte Gleichstrom wird mithilfe eines Wechselrichters in Wechselstrom umgewandelt und kann so selbst verbraucht, gespeichert oder aber auch in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden.

WAS KOSTET ein Balkonkraftwerk?

Im Vergleich zu einer großen Photovoltaik-Anlage, die beispielsweise auf einem Einfamilienhaus montiert wird, sind die Anschaffungskosten für ein Balkonkraftwerk im Mietbereich verhältnismäßig gering. Ein günstiges Komplett-Paket ist ab ca. 600 Euro zu haben, teurere Modelle kosten ca. 1.200 Euro – wer sich zusätzlich mit einem Speicher ausstatten möchte, muss tiefer in die Tasche greifen.

Genehmigung nötig?

Will die Mietpartei die Module an der Außenwand oder dem Außengeländer des Balkons anbringen, ist eine Zustimmung des Vermieters erforderlich, da das äußere Erscheinungsbild des Hauses betroffen ist.

RAT UND HILFE

IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr



Fair WOHNEN **MIETER
VEREINIGUNG**
Steiermark

Geschafft!

Mehr Geld für „Brennpunktschulen“

Fotos: Adobe Stock, Michael Schnabl



” Mir geht es darum, dass in Graz alle Kinder gleiche Bildungschancen haben. “

GRin Daniela Schlüsselberger

Seit 2008 hatte sich die SPÖ im Gemeinderat regelmäßig dafür stark gemacht, den Grazer Pflichtschulen zusätzliche schulautomome Mittel zukommen zu lassen – fair aufgeteilt nach einem Soziaindex, um so vor allem jene Schulstandorte zu stärken, die sich mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sehen. Mit der neuen Koalition konnte dieses Herzensprojekt endlich umgesetzt werden: Für die kommenden vier Jahre stehen jeweils 300.000 Euro, in Summe also 1,2 Millionen, bereit. Mit der Auszahlung für das Schuljahr 2023/24 wurde bereits begonnen. Treibende Kraft für die Umsetzung: Daniela Schlüsselberger, mittlerweile zur Klubvorsitzenden aufgestiegen, hatte im Gemeinderat mehrere entsprechende Initiativen gesetzt. „Für uns als SPÖ war wichtig, dass diese zusätzlichen Mittel nicht gleichmäßig auf alle Schulen aufgeteilt werden, sondern dass sozioökonomische Kriterien herangezogen werden, damit dieses Geld dorthin fließt, wo es dringender benötigt wird: An Volks- und Mittelschulen mit besonderen Herausforderungen“, betont Schlüsselberger.

STOPPT GEWALT an Frauen

Jedes Jahr zwischen 25. November und 10. Dezember finden die 16 Tage gegen Gewalt an Frauen statt. Laut Statistik ist jede dritte Frau in Österreich von körperlicher oder sexueller Gewalt betroffen. Der Rechnungshofbericht zu Gewalt an Frauen verweist auf die fehlenden rechtlichen und finanziellen Mittel des Bundes für eine langfristige Strategie in der Maßnahmensetzung zum Schutz von Frauen vor Gewalt. Dringend notwendig ist ein Nationaler Aktionsplan zum Schutz von Frauen. Kaum ein Tag vergeht, ohne dass einer Frau Gewalt angetan wird.

Die SPÖ-Frauen fordern von der Bundesregierung eine Gesamtstrategie für Gewaltschutz, die sofortige Umsetzung der Gewaltschutzambulanzen und bundesweit einheitliche Hochrisiko-Fallkonferenzen.



Frauenhelpline

0800 222 555

Nummer Polizei: 133 oder 112
SMS Polizei: 0800 | 133 133
(auch Notruf für Gehörlose)
Helpchat: www.haltdergewalt.at



SPÖ FRAUEN

Verena Nussbaum, Abgeordnete zum Nationalrat und Vorsitzende der SPÖ Frauen Graz.

Entgeltliche Einschaltung | Foto: KK

ERFOLG DER SPÖ: Pflege-Projekt startet im Jänner

Mit Jänner startet in Graz das Pilotprojekt „Anstellung pflegender Angehöriger“, also deren von der SPÖ so vehement eingeforderte sozialrechtliche Absicherung.



SP-Vorsitzende Landesrätin Doris Kampus mit Michael Ehmann, dem Initiator des Pilotprojekts „Pflegende Angehörige“.

Entgeltliche Einschaltung

stmk.spoe.at

Anton Lang.

**Für dich da
in diesen Zeiten.**

**Nicht nur zu Weihnachten, sondern
auch im nächsten Jahr.**

0800 20 20 20
Unsere Helpline - finanziert von der Solidarabgabe unserer Mandatar:innen - für alle, die jetzt unsere Unterstützung brauchen!



Nicht nur in der „4U“ hatte Michael Ehmann das Pilotprojekt „Pflegende Angehörige“ immer wieder eingefordert, auch bei den Koalitionsverhandlungen im Herbst 2021 war es für ihn ein unverzichtbares Leitthema. Im kommenden Jänner ist es nun endlich soweit: Über die Stadt werden 15 Personen angestellt, die Angehörige mit den Pflegestufen 3, 4 und 5 betreuen. Diese müssen vor Dienstantritt einen achtstündigen Erste-Hilfe-Kurs und einen Basiskurs „Grundlagen zur Pflege“ absolvieren sowie innerhalb von drei Monaten ab Dienstantritt 24 kostenlose Unterrichtseinheiten für die Pflege daheim. Die Bezahlung liegt – je nach Pflegestufe und damit Ausmaß der Anstellung – zwischen rund 1.200 Euro netto (Pflegestufe 3, 20 Stunden) und 2.000 Euro netto (Pflegestufe 5, 40 Wochenstunden). „Ohne die Pflege durch Angehörige würde unser System zusammenbrechen. Gerade Frauen leisten dabei Großartiges, hängen aber sozial oft komplett in der Luft. Umso wichtiger sind unterstützende Strukturen und die finanzielle Absicherung“, betonte die Grazer SP-Vorsitzende Landesrätin Doris Kampus bei einer gemeinsamen koalitionären Pressekonferenz zur Vorstellung des vorerst auf ein Jahr anberaumten Pilotprojekts. „Bei Erfolg werden wir aber definitiv auf eine dauerhafte Umsetzung drängen“, verspricht Kampus abschließend.

Nähere Informationen gibt's bei der Pflegedrehscheibe:
Tel.: 0316 872-6382, E-Mail: pflegedrehscheibe@stadt.graz.at

Geschafft!

PILOTPROJEKT für pflegende Angehörige KOMMT

Das von der SPÖ geforderte Modell der Anstellung pflegender Angehöriger ist nun Realität.

Michael Ehmann

4 FRAGEN
zum Pilotprojekt
„Pflegende Angehörige“

Nach einem Lokalaugenschein im Burgenland steht fest: „Wir wollen dieses Modell der sozialrechtlichen Absicherung der pflegenden Angehörigen als Pilotversuch auch in Graz starten“, sagt SP-Klubvorsitzender Michael Ehmann.

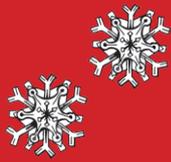
Wahlversprechen vor Umsetzung:
„PFLEGENDE ANGEHÖRIGE“

Die Vorbereitungen, um in Graz ein Modell zur sozialen Absicherung pflegender Angehöriger nach burgenländischem Vorbild starten zu können, laufen auf Hochtouren. Michael Ehmann hat sich mit Burgenlands Landesrat Dr. Leonhard Schneemann kürzlich zu einem Infogespräch getroffen.

Zu einem lebenswerten Graz gehört auch eine gute und leistbare Pflege. Die finanzielle und soziale Absicherung der pflegenden Angehörigen ist eines der ersten Projekte, das Graz in der kommenden Gemeinderatsperiode umsetzen muss – das wird Michael Ehmann, SP-Klubvorsitzender, im nächsten Fall einfordern.“

Vor knapp zwei Jahren wurde vom Land Burgenland ein Modell einer sozialrechtlichen Absicherung für pflegende Angehörige eingeführt, wie sie Ehmann auch in Graz umgesetzt sehen will. Der Grazer SP-Gemeinderatsklubvorsitzende Michael Ehmann hat sich

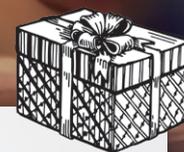
Fotos: Foto Fischer, Archiv (4)



WIR SCHENKEN EIN LÄCHELN



Die Weihnachtsaktion des SPÖ Gemeinderatsklubs



Leuchtende Augen an Heiligabend und Kinder, die sich über Geschenke freuen, sind in einkommensschwächeren Familien keine Selbstverständlichkeit. Wir möchten diese Familien deshalb heuer mit einer Weihnachtsaktion unterstützen und dafür sorgen, dass alle Kinder die Chance auf ein Geschenk unterm Weihnachtsbaum haben.

Schreiben Sie uns Ihre persönlichen Wünsche und Sorgen (zu Weihnachten) und womit wir Ihren Kindern oder Enkeln eine Freude machen könnten. (SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus, 8010 Graz oder klub.spoe@stadt.graz.at)

Unter allen Einsendungen werden liebevoll ausgewählte Geschenke vergeben – von Brettspielen über Spielzeug bis zu Büchern.

Einsendeschluss ist der 18. Dezember 2023. Die Gewinner:innen werden am 20. Dezember 2023 verständigt.

Datenschutz

Für die Teilnahme an der Geschenke-Aktion ist eine Angabe von personenbezogenen Daten erforderlich. Die Teilnehmer:innen erklären sich ausdrücklich damit einverstanden, dass die von ihm übermittelten Daten für die Durchführung und Abwicklung der Geschenke-Aktion erhoben und verarbeitet werden. Im Falle eines Widerrufs werden die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer von der Geschenke-Aktion ausgeschlossen. Die von der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer eingegebenen und übermittelten personenbezogenen Daten werden vom SPÖ Gemeinderatsklub Graz ausschließlich zum Zwecke der Durchführung und Abwicklung der Geschenke-Aktion erhoben und verwendet. Die Daten werden nach vollständiger Durchführung der Geschenke-Aktion umgehend und unwiederbringlich alle gelöscht.

DIESEL KINO

COMEDY ROAD SHOW 2024



**Kinog'schichten
& Leinwandsachen**

- 02.04.2024** Lieboch
- 03.04.2024** Oberwart
- 04.04.2024** Leibnitz
- 10.04.2024** Bruck an der Glocknerstraße
- 11.04.2024** Gleisdorf

Entgeltliche Einschaltung

Tickets online auf dieselkino.at und an der Kinokasse erhältlich